

# Waldenburger



# Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt, durch die Colporteur bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr. Die einspaltige Zeile Zeitschrift wird mit 15 Pf., im Reclamenthel mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältnis.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Görlitz von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peucker. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Schattenseiten der Schutzollpolitik.

Daß die Schutzollpolitik auch ihre sehr bedenklichen Schattenseiten habe, mußten selbst die enragersten, aber im Uebrigen ehrlichen Schutzöllner zugeben. Alles, was sie behaupteten, war, daß die Vortheile der Schutzollpolitik die Nachtheile derselben bedeutend überwiegen und daß es einer „ehrliehen Probe“ bedürfe, um zu zeigen, daß, wie glänzend sich auch der Freihandel in der Theorie ausnehme, die Praxis darthun müsse, daß der Schutzoll das bessere Theil sei.

Die Schattenseiten der Schutzollpolitik beginnen sich nun zu zeigen und zwar nicht bloß für die Consumenten, sondern auch für die Industriellen. Die Nachbarstaaten beginnen Repressalien zu ergreifen. Infolge der bedeutenden Erhöhung der Getreidezölle hat Rußland in diesen Tagen eine umfassende Zoll-erhöhung vorgenommen, der Schweizer Ständerath hat einen Antrag auf Repressalien gegen die Schutzollpolitik fremder Staaten angenommen und einen Antrag, noch in dieser Session über die Thunlichkeit der Kündigung des Handelsvertrages mit Deutschland Bericht zu erstatten, nur als inopportun abgelehnt; und bekannt ist ja, daß man in Oesterreich-Ungarn auf die deutsche Schutzollpolitik auch nicht gut zu sprechen ist, wie die deutsche Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn nur zu bald ziffermäßig beweisen wird.

Gegen eine solche Repressalienpolitik nun läßt sich wohl vom freihändlerischen Standpunkte aus vortrefflich polemisieren, die Schutzöllner dagegen müssen schweigen, ja sie müssen sogar den Politikern, die ihren Absatz kürzen, ihnen das Thätigkeitsgebiet einengen, ihnen die Lebensluft nehmen, Beifall spenden, wollen sie sich nicht als die herzlosesten Egoisten compromittiren. Denn wenn der Schutz der nationalen Arbeit durch Zölle das einzig Wahre ist, wie kommen sie dazu, auch nur zu wünschen, daß sie und nicht die Russen, die Schweizer, die Oesterreicher, kurz alle Nationen Zollmauern errichten? Ja, eine Vorstellung in irgend welcher Form der Nachbarregierung gegen die Schutzollpolitik machen, heißt im Grunde genommen dieser Regierung Landesverrath zuzumuthen — nota bene vom Schutzöllnerischen Standpunkte.

Noch eine andere Schattenseite der Schutzollpolitik macht sich in neuerer Zeit in recht unliebsamer Weise bemerkbar. Die nordamerikanische Industrie, vor Allem die Eisen- und Stahlbranche, ist seit einiger Zeit in hohem, ja höchstem Grade nothleidend, was wahrscheinlich, wie beiläufig erwähnt werden mag, die Hauptursache des Rückganges der deutschen Auswanderung sein dürfte. Nun ist doch aber die nordamerikanische Union ein mit den denkbar höchsten Schutzöllnen gesegnetes Land und doch feiert die nationale Arbeit! Das ist wohl geeignet, den ehrlichen und im besseren Sinne des Wortes egoistischen Schutzöllner einigermaßen wankend zu machen in seinem Glauben an die allein beglückende Schutzollpolitik. Und wie nun gar, wenn der Freihändler, nicht aus Bosheit, sondern auf Grund seiner Lehre, nachweist, daß gerade die Schutzollpolitik die industrielle Krise, die Ueberproduction, die gedrückten Preise, die Vohreduction u. s. w. verursacht? Denn der Schutz verleitet zur Ueberproduction; zu den geschützten Industrien drängen sich die für ihr Capital und ihre Thätigkeit Unterkunft suchenden Männer, jeder in der Hoffnung, daß er sein Köpfchen in's Trockene gebracht haben werde, ehe der große Krach erfolgt. Es sind aber zu Viele, die so denken und der Krach erfolgt daher früher und öfter als in den nichtgeschützten Industrien und namentlich Ländern.

Wirklichen Nutzen bringt der landwirtschaftliche Schutzoll aber auch nur den reicheren Gutbesitzern, und zwar nur, wenn sie ihr Gut schon vor Beginn der Zollacta befehen haben; während der Schutzollacta gekaufte und zum Theil auch ererbte Güter bringen ihren Besitzern keinen oder nur einen kleinen Vortheil durch den Schutzoll.

Die Schutzöllner nun suchen den Nachweis zu

führen, daß das Getreide seit Einführung des Schutzöllnes nicht theurer geworden, der Zoll also keinen Einfluß auf die Preisbildung haben könne. Das ist aber keine richtige — um nicht zu sagen keine ehrliche — Beweisführung. Es könnte der Preis nach Einführung eines Getreidezölles um das Fünffache dieses Zölles zurückgehen — sagen wir infolge einer glänzenden Ernte, der Sprengung eines Getreidespeculantenringes u. s. w. — und dennoch die Thatsache bestehen bleiben, daß der kleine Consument im Brotpreise den Zoll aufbringt. Er zahlt dann für das Brot allerdings nicht mehr als er vor dem Zoll bezahlt hat, sondern er bezahlt mehr als er ohne den Zoll bezahlt haben würde und der jenseits der Grenze des Schutzöllgebietes Lebende thatsächlich bezahlt. Vergleicht man die Bremer Getreidepreislifen mit den Berliner, Danziger u. s. w., so ergibt sich die Differenz um den Zoll ganz deutlich. Bremen ist Zollausland.

Da es in Aller Interesse, nicht zum wenigsten auch im Interesse der Schutzöllner selbst, liegt, die Wahrheit zu ermitteln — denn schließlich ist Niemand Freihändler oder Schutzöllner zum Vergnügen, sondern weil er glaubt, daß das Vaterland und er selbst Nutzen dabei haben —, so sollten die sich zeigenden Schatten- und Kehrseiten nicht bloß von den Freihändlern, sondern gerade auch von den Schutzöllpolitikern verzeichnet und geprüft werden. Das gehört zur „ehrliehen Probe“.

## Politische Uebersicht.

Bezüglich der politischen Lage kann man so ziemlich sagen: Unter allen Wipfeln ist Ruh. — Von inneren Fragen bleiben in Deutschland für den Augenblick nur die braunschweigische Erbfolgefrage und die der Besetzung des Posener Erzbischofsstuhles in Sicht. Die erstere ist theils wegen Abwesenheit, theils wegen mangelnder Instruktionen einer Anzahl von Bundesraths-Bevolmächtigten in voriger Woche weder im Ausschusse, noch im Plenum des Bundesrathes zur Verhandlung gelangt. Einigermahen aufgefallen ist es, daß die beiden hochconservativen Blätter Berlins, die „Kreuztg.“ und der „Reichsbote“ an hervorragender Stelle Zuschriften für den Herzog von Cumberland und gegen den Antrag Preußens brachten. Auch tritt die „Kreuztg.“ wieder mit einem Leitartikel auf, worin sie die Incompetenz des Bundesrathes zur materiellen Entscheidung des preußischen Antrages darzuthun bemüht ist. Dagegen druckt die „Nordd. Allg. Zeitung“ einen Artikel des „Braunschw. Tagebl.“ über den Rechtsstandpunkt der Frage ab, welcher mit den Worten schließt: „Der Regenschafsrath würde gegen zweifelhafte Bestimmungen des Regenschafsgesetzes verstoßen, wollte er die feindliche Haltung des Herzogs von Cumberland nicht als fortdauerndes Hinderniß des noch so erbberchtigten Thronfolgers am sofortigen Regierungsantritte würdigen und ohne vorgängige Aenderung derselben die provisorische Regierung in Ermangelung sonstiger Entscheidungen vor Ablauf eines Jahres nach dem Tode des Herzogs Wilhelm aufhören lassen.“ Schließlich sei verzeichnet, daß es einiges Aufsehen erregt, wenn nunmehr doch ein Nachfolger des verstorbenen braunschweigischen Minister-Präsidenten in Berlin, v. Liebe, ernannt werden soll, nachdem man bis jetzt allgemein angenommen hatte, der Regenschafsrath werde es bei der Stellvertretung durch den Bundesbevollmächtigten Oldenburgs bewenden lassen. Die Wahl des Regenschafsrathes ist auf den bekannten freiconservativen Landtags-Abgeordneten Baron Gramm-Burgdorf gefallen, welcher keine offizielle Stellung im Herzogthum Braunschweig bekleidet. — Was die Posener Kirchenfrage anbelangt, so hält man den neuen Candidaten, Domherrn Klingenberg aus Pölzlin, welcher — nebenher gesagt — der Dreizehnte in Vorschlag gebracht ist, vorläufig insofern nicht für unannehmbar, als derselbe kein Pole ist. Da der clericale „Nielgrzym“ die Meldung brachte, glaubte man, der Vorschlag gehe von der Curie aus, und will daraus, sowie aus dem durchaus staatsfriedlich gehaltenen Hirtenbriefe des Bischofs Noos von Limburg auf eine persönliche Stimmung im Vatican schließen.

Dem Ausgang der kleinen Verwicklung Deutschlands mit dem Sultan von Zanzibar sieht man mit begreiflichem Interesse entgegen, man glaubt indessen in Berliner maßgebenden Kreisen nicht, daß die Sache sich zu einem großen Conflict verschärfen werde. Von dem Erscheinen des deutschen Geschwabers erwartet man eine sehr heilsame Wirkung auf den Sultan, falls er nicht schon vorher zu einem Ausgleich die Hand geboten hat. Man glaubt sich sogar der Hoffnung hingeben zu können, die Verwicklung werde zur Abtretung eines Hafensplatzes an der zanzibarischen Küste führen, womit den ostafrikanischen Erwerbungen, die bisher der unmittelbaren Verbindung mit dem Meere entbehrien, erst der rechte Werth verliehen werden würde.

Die bisherigen Reichsrathswahlen in Oesterreich gestalten sich für die Deutschliberalen folgendermaßen: Von 196

gewählten Abgeordneten gehören 71 denselben an. Die deutsch-liberale Partei hat in Nieder-Oesterreich 6 Sitze verloren und 1 gewonnen, in Ober-Oesterreich und Steiermark hat sie je 1 Sitz erobert, in Kärnten und Schlesien je 1 verloren; in Böhmen gingen ihr 2 Mandate verloren, in der Bukowina gewann sie 2 Mandate und verlor 1, in Tirol endlich hat sie 1 Mandat gewonnen, dagegen sind ihr daselbst 4 Sitze verloren gegangen. Im Ganzen hat die Partei bisher 6 Sitze gewonnen und 15 Sitze verloren; sie ist somit bis jetzt um 9 Mandate geschwächt.

In der französischen Deputirtenkammer war man auf Vorstellung der betr. Commission und auf Befürwortung des Ministerpräsidenten Brisson so vernünftig, den Antrag, das frühere Ministerium Ferry wegen seiner Haltung in der Tonkinaffaire in Anklagezustand zu versetzen, abzulehnen, die radicale Opposition, verbündet mit den Monarchisten, entblüdete sich aber nicht, eine parlamentarische Gegendemonstration in Bewegung zu setzen. Jules Ferry, der schmählich verleumdete und verkannte frühere französische Ministerpräsident, ist infolge der Ablehnung des Antrages auf seine Versetzung in den Anklagezustand wieder in Paris eingetroffen.

Ueber die in Italien begangene Garibaldifeier stellt sich jetzt heraus, daß dieselbe keinen nationalen, sondern nur einen lokalen Charakter trug und keine politisch-republikanische Bedeutung hat. — Die in Rom tagende Commission der internationalen Sanitäts-Conferenz beendete die Verathung der Anträge Proust's, nahm die Specialanträge Rochard's und Koch's in Betreff der bei Eintreffen der Schiffe im Mittelmeere zutreffenden Vorsichtsmaßregeln an, dehnte diese Maßregeln auf die im Marmaras- und Schwarzen Meere eintreffenden Schiffe aus und legte eine Subcommission zum Studium eines internationalen Gesundheits-Nachrichtensystems ein.

Ueber den Stand der noch schwebenden afghanischen und ägyptischen Frage gab das englische Ministerium in den letzten Parlamentsitzungen noch keine definitive Erklärungen ab, man hegt aber die Hoffnung, daß in wenigen Tagen eine befriedigende Einigung in diesen Angelegenheiten vollzogen sein wird. — Wie weit die friedliche Neigung in dem englisch-russischen Conflict geblieben ist, geht auch daraus hervor, daß der Kaiser von Rußland und der englische Thronfolger nebst ihren Familien diesen Sommer in Copenhagen am Hofe ihres Schwiegervaters, des Königs von Dänemark, eine Begegnung haben werden.

In Spanien ist die Cholera wieder aufgetreten. Die von Madrid nach Valencia abgeordnete Sanitäts-Commission hat festgestellt, daß in Valencia und ungefähr 20 Städten und Dörfern die wirkliche asiatische Cholera herrscht. Die Zahl der in Behandlung befindlichen Kranken wird auf mehrere Hundert angegeben.

## Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser hat Sonnabend Abend 7 Uhr in Begleitung der Großherzogin von Baden die erste Spazierfahrt seit seiner letzten Krankheit unternommen. Bei der Abfahrt vom Palais, vor dem sich ein zahlreiches Publikum angesammelt hatte, wie auf dem ganzen Wege unter den Linden wurde der Monarch überall stürmisch begrüßt, wofür er mit freundlichem Antlitz dankte. Da der hohe Herr im offenen Wagen fuhr, das Haupt mit der Militärmütze bedeckt und den grauen Mantel um die Schultern gehängt, so konnte sich Jeder, an dem die kaiserliche Equipage in nächster Nähe vorbeifuhr, von dem vorzüglichen Wohlbefinden überzeugen. Die Ausfahrt war unsprünghch auf 5 Uhr Nachmittags festgesetzt, wurde aber in Folge eines Gewitters auf 7 Uhr verschoben.

Der „Reichsanzeiger“ vom Sonnabend Abend meldet amtlich: Die Besserung in dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs schreitet ohne Störung in erwünschter Weise vorwärts. — Die Abreise nach Ems dürfte alsbald erfolgen.

Die Beisetzung der Leiche des verstorbenen Fürsten Karl Anton von Hohenzollern ist unter Theiligung der Fürstlichkeiten, Generale, der weltlichen und geistlichen Behörden und der Deputationen der Regimenter, deren Chef der Todte gewesen, am Sonnabend in Sigmaringen erfolgt. Die Zahl der anwesenden Fürstlichkeiten betrug 27. Nach dem feierlichen Trauergottesdienste in der Stadtkirche setzte sich der Leichenzug nach der Familiengruft in Bewegung. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt der deutsche Kronprinz, ihm zur Seite Fürst Leopold von Hohenzollern, der älteste Sohn des Todten, und der König Karl von Rumänien; sodann folgten der Großherzog von Baden, der Herzog von Anhalt, Prinz Wilhelm von Württemberg u. A. Der Kronprinz hatte sofort nach seiner Ankunft einen Kranz am Sarge des Fürsten niedergelegt.

— Fürst Bismarck wird mit dem Grafen Wilhelm Bismarck bis zu der am 29. d. Mts. stattfindenden Vermählung des letzteren in Rissingen bleiben. Ueber weitere Reisepläne ist noch nichts bekannt. Der Kanzler befindet sich z. B. ganz wohl, erledigt aber in Rissingen feinerlei Amtsgeschäfte.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fängt an, Front gegen die geplante deutsche Industrie-Ausstellung zu machen. Sie zählt die Stimmen auf, welche sich aus industriellen Kreisen gegen die Beschickung der Ausstellung ausgesprochen haben und bemerkt dann: Man wird hiernach die durch die Presse vielfach verbreitete Meinung, daß die Zahl der dem Unternehmen abgeneigten Industriellen nur gering sei, mit einiger Vorsicht aufzunehmen haben. Ob es rätlich ist, gegen die Wünsche bedeutender Interessengruppen, wie die genannten Vereine solche zweifellos repräsentiren, auf eine allgemeine und nationale Ausstellung zu bringen, lassen wir vorläufig dahingestellt.

— Das neue Organ des Abg. Eugen Richter wird vom 1. September ab erscheinen und vom Abg. Parisius als Chefredacteur geleitet werden. Das Blatt nennt sich „Freisinnige Zeitung.“

— In Berücksichtigung der aus verschiedenen Landestheilen an den Reichskanzler ergangenen Klagen, daß das cursirende Kleingeld für die Bedürfnisse des Verkehrs nicht genüge und namentlich auf dem Lande die Beschaffung von Kleingeld auf Schwierigkeiten stoße, hat derselbe diesen Uebelstand den Bundes-Regierungen mit dem Bemerkten zur Kenntniß gebracht, daß eine wesentliche Ursache des Mangels im Verkehr in der Abneigung der unteren Zahlstellen, in Kleingeld Zahlungen zu leisten, liege. Abhilfe könne in der Weise geschaffen werden, daß die an den Zahlstellen befindlichen Vorräthe an Scheidemünzen den Lokal-Behörden mit der Verpflichtung überwiesen werden, sie bis in die unmittelbare Verührung mit dem Publikum zu verausgaben. Die Kassen würden darauf Bedacht zu nehmen haben, die auszahlenden Summen stets in dem genauen Betrage, auf welchen sie lauten, direct auszu zahlen, so daß jedes Herausgeben des Zahlungsempfängers in Scheidemünzen auf die größeren Appoints, welche von der Kasse hergegeben werden, vermieden wird.

— Vor der Strafkammer des Königl. Landgerichts in Bayreuth fand am Freitag die Verhandlung gegen den Wütchergefellten Kullmann, der s. B. wegen Mordversuchs auf den Fürsten Bismarck zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, wegen Verfassung und Verführung Verbreitung einer Schmähchrift statt. Kullmann hat sich während der ganzen Zeit seiner Inhaftung überaus frech und halbsittig benommen. Es mußten die schwersten Strafen über ihn verhängt werden, außerdem erhielt er wegen Körperverletzung, begangen an einem Zuchthausbeamten, zusätzlich zwei Jahre Zuchthaus. Sein neuestes Vergehen besteht darin, daß er aus Mergel über die Zubereitung der Gefangenenkost durch Dampfkochapparate eine Schmähchrift verfaßte und durch der Entlassung entgegengehende Mitgefängene zu verbreiten suchte, in der er die haarsträubendsten Beschuldigungen ausspricht. Es mußte unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt werden. Zwei Minister und eine Anzahl Gefängnißbeamte, auch den Director des Zuchthaus, beschuldigt er z. B. widernatürlicher Sittlichkeitsvergehen. In der Form ist das Pamphlet, wie es in den Erkenntnisgründen heißt, hodenlos gemein und unflätig. Kullmann wurde wegen 14 verschiedener Fälle der Beleidigung (darunter verleumderischer) zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

### Provinzielles.

**Reichenbach.** Beim Bau des katholischen Schulhauses stieß man dieser Tage bei den Erdarbeiten auf alte Wallmauern und fand in einer Tiefe von 7—8 Fuß eine Anzahl lose daliegender Goldmünzen. Bis jetzt wurden 15 Stück zu Tage gefördert und trägt die neueste hiervon die Jahreszahl 1630. 14 Stück sind von gewöhnlicher Ducatengröße, während eine ungefähr doppelt so groß ist. Wahrscheinlich sind dieselben im dreißigjährigen Kriege vergraben worden, und die Eigentümer bei der Wiegelei am 3. Februar 1633 mit ungelommen.

**Königszell.** Angeregt durch den Gerichtsschreiberverein des Kreises Waldenburg fand am Sonntag im Licht'schen Hotel „zum deutschen Reich“ hier eine Versammlung schlesischer ländlicher Gemeinde-Verufsbeamten statt. Von 1/2 11 Uhr Vormittags ab wurde unter Vorsitz des Amtsvorstehers Eggers aus Wüstenwäldersdorf zunächst eine Vorversammlung abgehalten. In derselben brachte der Vorsitzende ein Gesuch an die Kreisvorstände der Distrikte an und Erwähnung von 10 pCt. Tantieme aus den Kassenbeiträgen für die Verwaltung der Distriktsamtsgeschäfte zur Kenntniß. Um den Behörden jederzeit über die persönlichen Verhältnisse der Ortsbewohner die nöthige Auskunft geben zu können, entschied sich die Versammlung für Erweiterung des Anmelde-Journals. Den Eintragungen der Ortsbewohner in das Journal nach dem Hausnummern behufs Aufrechterhaltung der nöthigen Controle wurde vor dem alphabetischen Namensregister auf Grund der gemachten Erfahrungen der Vorzug eingeräumt. Im eigen-

nen Interesse ist den an Orten geschäftshalber oder zum Besuch vorübergehend anwesenden Fremden zu rathen, sich stets sofort in's Fremdenregister bei den Ortsvorständen anzumelden, damit Depeschen und eilige briefliche Nachrichten sofort zum Nutzen der Adressaten befördert werden können. Am 1 Uhr schloß die Vorversammlung ihre Beratungen, worauf sich die Theilnehmer zum Mittagmahle vereinigten. — Nach dem hierauf die Versammlungstheilnehmer einen Rundgang durch den prachtvollen Park des Gutsbesizers Scholz gemacht, begann um 2 Uhr die Hauptversammlung. Rentant Klose-Hermisdorf eröffnete die Versammlung und brachte ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf unseren greisen Kaiser aus, worauf die Nationalhymne stehend gesungen wurde. In's Tagesbureau wurden gewählt: Amtsvorsteher Eggers-Wüstenwäldersdorf als Vorsitzender, Böse-Hermisdorf und Friede-Rohlfod als Beisitzer, sowie Schönbrunn-Langwäldersdorf als Schriftführer. Nach der Präsenzliste waren durch Gemeinde-Verufsbeamte aus ländlichen Ortschaften vertreten die Kreise Volkshain, Hirschberg, Jauer, Landeshut, Frankenstein, Neurode, Reichenbach, Schweidnitz, Striegau, Waldenburg und Schönau. Der Vorsitzende verlas zunächst die von einer besonderen Commission ausgearbeiteten und berathenen Petitionen zur Errichtung von Pensions-, Unterstützungs- und Sterbefassen für die ländlichen Gemeinde-Verufsbeamten der Provinz Schlesien. Nach längerer und eingehender Debatte beschloß die Versammlung einstimmig, unter „Königszell, den 7. Juni 1885,“ nachfolgende Petition 1. an den Kgl. Ministerpräsidenten und Staatsminister des Innern v. Puttkamer, Excellenz, 2. an das hohe Haus der Abgeordneten zu Berlin, 3. an den Provinzial-Ausschuß der Provinz Schlesien, z. B. des Landes-hauptmanns, Ritter v. Herrn v. Uthmann einzureichen: „Die ländlichen Verufsbeamten von Schlesien bitten ganz gesamt um Herbeiführung eines Pensionsgesetzes und um Einführung von Unterstützungs- und Sterbefassen für dieselben.“ Nachdem die Anwesenden die drei Petitionen mit ihren Unterschriften versehen, schloß der Vorsitzende nach 4 Uhr die Hauptversammlung, worauf bis zu den Abendzügen geselliges Beisammensein folgte.

**Kattowitz.** Zur Laurahütter Kirchenschändung wird noch berichtet, daß der in Polen verhaftete Arbeiter Nowak nunmehr gleichfalls in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert und von dort in das Landesgerichtsgefängniß zu Beuthen, wohin ihm sein Genosse Kasprzik bereits vorangegangen war, abgeführt worden ist. Leider ist zu constatiren, daß die Orgel demolirung doch eine aus Fanatismus geplante Sache gewesen ist und die Attentäter dazu durch zwei von dem früheren Lehrer und Organisten Dcicka überredete Arbeiter gegen eine Belohnung von 30 Mk. angestiftet worden sind. Dcicka, der sich seit einiger Zeit in Laurahütte durch Schreibereien ernährt, ist verhaftet und in das oben erwähnte Landesgerichtsgefängniß übergeführt worden, wogegen nach den beiden anderen Anstiftern noch gefahndet wird. Die der Orgel entnommenen Bestandtheile haben in Polen Häuser gefunden.

### Aus Stadt und Kreis.

**Waldenburg, 9. Juni.**

△ (Vom Vorschußverein.) Die am 1. Juni c. stattgehabte Generalversammlung des Vorschußvereins, eingetragene Genossenschaft, hatte bekanntlich infolge eines vom Vorstande und Aufsichtsrathe gestellten Antrages den Beschluß gefaßt, für den genannten Verein ein Grundstück zu erwerben, und zu diesem Zweck sechs Vereinsmitglieder gewählt, die mit dem Vorstande und Aufsichtsrath gemeinschaftlich eine Commission bildeten, welcher die Aufgabe zufiel, die fragliche Angelegenheit zur Ausführung zu bringen. Die Sache ist jetzt erledigt. Die Commission hat in mehreren Sitzungen die inzwischen eingegangenen Offerten sorgfältig geprüft und sich schließlich für den Ankauf des den jetzigen Geschäftslocalen des Vorschußvereins gegenüberliegenden Gutsbesitzer Böhm'schen Grundstücks entschieden. Der Vorstand hat dasselbe für den Kaufpreis von 65 000 Mark erworben.

△ (Von der Schützengilde.) In der gestern Abend abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Schützengilde hat die Wahl des Schießhaus-pächters stattgefunden. Von den eingegangenen Bewerbungen hat sich die Versammlung für die des Herrn Uhrmacher Benckly entschieden, welcher letzterer als Pächter gewählt worden ist.

△ (Turnverein.) Die Kiege alter Herren unternahm am Sonntage in Gemeinschaft von Damen und jüngeren Mitgliedern, zusammen über 40 Personen, einen Ausflug nach Johannsberg in Böhmen. Mittags um 1 Uhr 12 Minuten begab sich die Gesellschaft von Waldenburg aus mit dem Bahnzuge nach Wüstenwäldersdorf und von da nach dem bezeichneten Ziele. Obgleich die Partdie im Laufe des Nachmittags von einem tüchtigen Gewitterregen begleitet war, so verfloßen dennoch die Stunden in ungetrübtter Fröhlichkeit. Abends 10 Uhr langte die Gesellschaft wieder wohlbehalten auf Bahnhof Waldenburg an.

△ (Besuch im Kreisrettungshause und Waisenhause.) Am 3. d. Mts. fand zum Zweck der Information eine eingehende Besichtigung des Kreisrettungshauses in Ober-Hermisdorf und des Waisenhauses in Nieder-Hermisdorf durch den commissarischen Director der Zwangserziehungsanstalt in Lublinitz, Kgl. Oberst a. D. Herrn Gillet, und den Commissarius der Provinzialverwaltung, Herrn Gerichts-Assessor Schulz-Wölder aus Breslau, statt.

△ (Unglücksfall.) Am Donnerstage vergangener Woche ereignete sich in der Spiegelglas-Manufactur zu Altwasser ein schwerer Unglücksfall. Ein Arbeiter begab sich in das Gasrohr, um dasselbe zu reinigen. Als kurze Zeit darauf in dem Rohre alles still wurde, ging der Gasführer Gottwald hinein, um nach der Ursache zu forschen. Derselbe fand den Arbeiter, welcher Hände und Arme fest an die Wände des Rohres gedrückt hatte, in bewußtlosem Zustande vor, so daß es ersterem nicht möglich war, letzterem die nöthige Hilfe zu leisten, sich vielmehr genöthigt sah, das Gasrohr zu verlassen. Dabei hatte der Gasführer Gottwald das Unglück, in die glühende Flugasche des 6 m tiefen Schachtes zu stürzen. Obgleich es nachher anderen Mannschaften gelang, den Gasführer aus der unglücklichen Lage zu befreien, so hat er sich doch sehr gefährliche Brandwunden zugezogen, die sofort ärztlichen Beistand nothwendig gemacht haben. Inzwischen wurde auch der erstbezeichnete Arbeiter aus dem Gasrohre gezogen, und es ist gelungen, denselben wieder zum Bewußtsein zu bringen.

△ **Gottesberg.** Unter Vorsitz des Brandmeisters Herrn Baumeister Krebs fand am Sonnabend Abend im Gasthof „zu den drei Bergen“ die Monatsversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt. Zu dem am 21. Juni c. stattfindenden Delegirtenstage des westlich mittelschl. Feuerwehrverbandes wurden gewählt: Baumeister Krebs, Sattlermeister Conrad, Tischler Albrecht, Stelmacher Schneider und Tischlermeister Schaßl. Außer freier Fahrt werden denselben 4 Mk. pro Mann Diäten bewilligt. Das Stiftungsfest des Vereins wird wahrscheinlich einige Wochen später gefeiert werden, da der Branddirector, Herr Bürgermeister Henschel, einen längeren Badeurlaub antritt. — Am Sonntag früh trafen 15 Mann der Altfriedländer Feuerwehr ein, um einer Uebung der hiesigen Feuerwehr beizuwohnen. Dieselben wurden auf Bahnhof Sellmahn empfangen und nach dem Vereinslocal, Gasthof „zu den drei Bergen“ geleitet, woselbst die Uebung stattfand. Im Laufe des Vormittags wurde der Friedenshöf und dem Rathhaus-Restaurant ein Besuch abgefaßt. — Wir berichteten s. B., daß sich hier selbst ein Comité gebildet habe, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, die verfallene Grabstätte des am 23. Februar 1870 nach 45jähriger Amtsthätigkeit verstorbenen Rectors und Predigers Herrn Berner zu renoviren resp. mit einem Denkmal zu schmücken. Nachdem von der Kirchenvertretung und der Kgl. Regierung der Platz als Erbgrabniß erklärt worden ist, hat das Comité in den hiesigen Localen Listen zur Zeichnung freiwilliger Beiträge ausgelegt. Ehemalige Schüler und Freunde des Verstorbenen werden um freundliche Beiträge ersucht. Vorsitzender des Comites ist Herr Brauereibesitzer H. Raupach. — In Dresden findet ein großer Congreß der Kegeler statt. Auch der hiesige Kegelerclub hat einen Delegirten dazu entsandt und zwar Herrn Kfm. Deter. — Herr Superintendent Penzholz wird mit dem 15. Juni c. einen längeren Badeurlaub antreten.

△ **Neussendorf.** Am Freitag Nachmittag berührten Bärenführer, welche neben ihren Bären auch zwei Kameele zur Schau führten, unseren Ort. Als dieselben die Straße an der Cäfar-grube vorüberzogen und auch dort einige Kunststücke von den vierbeinigen Künstlern gesehen ließen, da ereignete sich leider ein sehr betrübender Unglücksfall. Ein beladener Kohnwagen aus der Krüster'schen Fabrik fährt aus dem Grubenhof heraus, die Pferde werden scheu und gehen durch, in dem Augenblicke, als der das Gefährt leitende Kutscher Scholz den Wagen besteigen will. Sch. stürzt herab und kommt unter den Wagen, dessen nicht unbedeutende Last über seine Beine hinweggeht. Sofort herzuende Männer halten die Pferde an und heben den Verunglückten auf, der aber in Folge eines Weirbruchs damit der Stütze seines Körpers beraubt war und bald wieder umfiel. Mit größter Vorsicht wurde Sch. nach seiner Wohnung geschafft und das ihm anvertraute Fuhrwerk brachte ihn ihm Bekannter an den Ort der Bestimmung.

n. **Ober-Salzbrunn.** Die vor einiger Zeit hier selbst verstorbene Haubesitzerin Wittfrau Hilse hat sich ein bleibendes Denkmal dadurch geschaffen, daß sie für die hiesige Kleinkinderschule 300 Mk., sowie für die evang. Kirche 900 Mk. letztwillig b. stimmte. Die Zinsen des letztgenannten Capitals sollen dazu verwandt werden, alljährlich zwei armen Confirmanden die Confirmationsanzüge zu beschaffen. — Am Mittwoch den 3. d. M. hielt der Localschulinspector Herr Pastor Swoboda mit den Lehrern seines Bezirkes, welchem bezüglich der Conferenzen auch die evang. Lehrer aus Adelsbach und Polnitz zugehört sind, die erste diesjährige Conferenz in der hiesigen Niderschule ab. Herr Rotog-Beibichau hielt eine Lehrprobe über das zweite Gebot und Herr Tischerich von hier einen Vortrag über das von der Kgl. Regierung für die diesjährigen General-Conferenzen bestimmte Thema: „Wie kann die Schule dazu beitragen, daß in unserem Volke das Bewußtsein von der Heiligkeit und Wichtigkeit des Eides wach erhalten und, wo es nöthig ist, geschärft werde?“ Die von der Versammlung aufgestellten Sätze lauten: 1. Es ist eine bedauernde Thatsache, daß die Meinde immer häufiger werden. Die Ursache dafür ist in der atheistischen und materialistischen Zeitrichtung zu suchen. 2. Die Schule hat daher auf die Bekämpfung dieser Zeitrichtung in erhöhtem Maße ihr Augenmerk zu richten. 3. Insbesondere hat die Schule die Aufgabe, das Bewußtsein von der Heiligkeit des Eides zu wecken und zu befestigen; dies geschieht a. durch Erziehung zur Wahrhaftigkeit, b. Entwicklung des Rechtsbewußtseins, c. durch eine gründliche, das Gemüth tief ergreifende Belehrung über den Eid bei Behandlung des zweiten Gebotes, d. durch eine stets anregende Hinweigung auf die Heiligkeit des Eides bei Behandlung des diesen Punkt berührenden Unterrichtsstoffes. Nach Erledigung des Gegenstandes erfolgten einige Mittheilungen des Vorsitzenden. Das Vortragsthema für die nächste Conferenz lautet: „Der welt- und naturkundliche Unterricht geist- und gemüthbildend.“ — Die Turnschüler der hiesigen Oberschule unternahmen unter Führung des Lehrers Tischerich einen zweitägigen Spaziergang nach Hohenfriedberg und Striegau. Der Umarsch erfolgte Freitag Nachmittag um 3 Uhr und die Ankunft in Hohenfriedberg um 7 Uhr, worauf noch die Siegeshöhe besucht wurde. Am andern Morgen marschirten die Schüler nach Striegau und am Nachmittage nach Freiburg, von wo die Rückkehr hierher mit dem Abendzuge erfolgte. Der anstrengende Marsch ist hoffentlich allen Theilnehmern gut bekommen. — Vergangenen Sonntag hielt Herr

Pastor Smoboda den ersten diesjährigen Gottesdienst für Kur-  
gäste in der evang. Kapelle ab. Während früher die Beglei-  
tung der Gesänge durch die Brunnenkapelle erfolgte, ist dieses  
Jahr ein zweckentsprechendes Harmonium aufgestellt worden. —  
Der Verein der Ärzte des Regierungsbezirks Breslau hielt  
am vergangenen Sonntag seine diesjährige Generalversammlung  
hier selbst im Hotel „zur preussischen Krone“ unter Vorsitz  
des Herrn Professor Dr. Förster ab. Gegen 40 Mitglieder  
trafen im Laufe des Vormittags hier ein. Um 12 Uhr wurde  
die Generalversammlung eröffnet. Nach Erledigung der Ver-  
handlungsgegenstände beschäftigten die auswärtigen Herren, an-  
geführt von den hiesigen Herren Ärzten und Herrn Brunnen-  
Inspector Manser, die Promenadenanlagen, über welche sie sich  
sehr befriedigt aussprachen, und dinirten dann in genanntem  
Hotel, währenddem die Kapelle concertirte. Nachmittags  
von 4 Uhr ab fand zu Ehren der Teilnehmer an der Ver-  
sammlung in der Schweizererei (Bahnhof) seitens erwählter Ca-  
pelle Freiconcert statt, welches auch die Beamten der Central-  
Verwaltung zahlreich besuchten. Das freundliche Entgegen-  
kommen der k. k. Verwaltung, welches dieselbe an diesem  
Tage zeigte, verdient volle Anerkennung.

**Bermischtes.**

**Unfälle.** In der Dampfschiffstation  
Tabbert's Walbischlöchen, einem Sprevergnügungsort bei  
Berlin, brach in der Nacht zum 8. d. M. infolge zu starken  
Menschenandranges die Einsteigebrücke zusammen. Etwa 40  
Personen stürzten in das 4 Fuß tiefe Wasser, wobei 2 Er-

wachsene und ein Kind umkamen. — Am Sonntag Abend  
prallte ein 15 Personen enthaltendes kleines Schiff an ein Joch  
der alten Rheinbrücke bei Basel an. Das Schiff kenterte,  
8 Personen ertranken.

**Zeugen = Gebühren.** Bekanntlich liquidiren viele  
Zeugen für den durch Wahrnehmung eines Termins ent-  
standenen Zeitverlust höhere Gebühren, als ihnen nach Maß-  
gabe ihres wirklichen Arbeitsverdienstes zustehen. Sie sind  
der Meinung, daß der Fiscus der Zahlungspflichtige ist,  
während diese Gebühren doch in den meisten Fällen einer der  
beiden Parteien zur Last fallen und sehr oft einen ansehnlichen  
Theil der Gerichtskosten bilden. Das Königl. Amtsgericht in  
Goldberg erläßt in Nr. 55 des dortigen „Stadtblattes“ eine  
Warnung mit folgendem Schlusssatz: „Die Namen der Zeugen,  
welche in Zukunft übertriebene Ansprüche machen, werden dem  
Königl. Landrathsamte hier selbst unter Beifügung des erforder-  
lichen Materials behufs Berücksichtigung bei der Steuer-  
veranlagung mitgetheilt werden.“ Mehrere Gerichtsbehörden  
haben derartige Gebühren-Liquidationen später prüfen lassen  
und es sind den betreffenden Zeugen nachträglich recht erheb-  
liche Unannehmlichkeiten entstanden.

**Für 2 Pfennige**

entfernt man durch **W. Engeljohann's Tinkalin** jeden Zahn-  
schmerz sofort. Allein echt zu beziehen gegen Einsendung von  
1 Mk. und 10 Pf. Porto durch den Erfinder **W. Engeljohann,**  
Berlin, Lindenstr. 20.

**\* Zauberapparate.** Die vom Herrn Nolte aus Magde-  
burg im Laden Gartenstraße Nr. 26 zur Schau und zum Ver-  
kauf gestellten Zauberapparate und Verträge enthalten ganz  
allerliebste Artikel und haben auch, wie wir aus vielen Blät-  
tern ersehen, andern Orts großen Beifall und Kauflust her-  
vorgerufen. Wer Kindern eine Freude machen will, veräume  
nicht, sich die hübschen, auch zum Theil sehr sinnig construirten  
Sachen anzusehen, welche sich außerdem durch sehr billige Preise  
empfehlen. Indes nicht nur für Kinder, sondern auch für  
Erwachsene eignen sich diese Artikel zu passenden Geschenken,  
welche viel Vergnügen bereiten werden und geeignet sind, die  
angenehmste gesellige Unterhaltung zu gewähren. Besonders  
empfehlenswerth sind die Taschewunder-Mikroskope, welche  
500 Mal vergrößern und vorzüglich gearbeitet sind. Wir  
machen noch darauf aufmerksam, daß der Aufenthalt des Herrn  
Nolte am hiesigen Plage nur von kurzer Dauer ist.

**Getreide-Markt.**

**Freiburg, 9. Juni.** Pro 100 kg Weißer Weizen 17,60  
17,00, 16,50 M. Gelber Weizen 17,00, 16,50, 16,00 M.  
Roggen 14,50, 14,00, 13,50 M. Gerste 15,00, 14,50, 13,50 M.  
Hafer 15,20, 15,00, 14,80 M.  
**Breslau, 9. Juni.** Pro 100 kg Weißer Weizen  
16,50, 17,10, 17,50 M. Gelber Weizen 16,30, 16,70,  
17,10 M. Roggen 13,60, 14,10, 14,50 M. Gerste 11,80,  
12,70, 14,80 M. Hafer 13,10, 13,80, 14,30 M.

**Inierate.**

Durch die Geburt eines  
kräftigen Knaben wurden  
hoch erfreut  
Neurode, den 6. Juni 1885.  
**Julius Kaiser,**  
Königl. Amtsgerichts-Secretair,  
und Frau **Elfriede geb. Güntzel.**

**Todes-Anzeige.**  
Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief  
nach schweren Leiden unser geliebter  
Vater, der Tischlermeister  
**Hermann Finke**  
zu Lehmwässer.  
Lehmwässer, den 6. Juni 1885.  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

**Dankfagung.**  
Für die zahlreiche Grabbegleitung  
von nah und fern bei der Beerdigung  
unserer lieben Mutter, der Handelsfrau  
**Karoline Hahn**  
aus Neuhendorf, sagen wir Allen ein  
herzliches „Vergelt's Gott!“ Ganz  
besonders den grauen Schwestern für  
die liebevolle Pflege und Herrn  
Pastor **Seibt** für die trostreichen  
Worte in der Leichenhalle und am  
Grabe. — Waldenburg.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
**Louise Frenzel,** als Tochter,  
**August Scholz,** als Sohn,  
**Pauline Lüders,** als Tochter,  
nebst Schwiegerjöhnen u. Schwieger-  
tochter.

**Dankfagung.**  
Allen denen, welche unsern lieben  
Vater und Mutter zur letzten Ruhe-  
stätte geleitet haben, insbesondere dem  
Veteranen- und Kriegerverein, sowie  
Herrn Pastor **Schulze** für die trost-  
reichen Worte am Grabe sagen wir  
unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank.  
Dittersbach, den 7. Juni 1885.  
Bewittmete **C. Püschel**  
nebst Kindern.

**Dankfagung.**  
Für die in meinem größten Schmerz  
mir allseitig bewiesene liebevolle Theil-  
nahme bei der Beerdigung meiner  
lieben, unvergesslichen Frau  
**Helene geb. Gärtner**  
sage ich hierdurch meinen tiefgefühl-  
testen Dank. Ganz besonderen Dank  
dem Herrn Pastor **Marsch** für die  
trostreichen Worte am Sarge, sowie  
auch den Herren Trägern.  
Der tieftrauernde Gatte:  
**Albert Lodemann** zu Neutraufendorf.

Ein Professionist, selbstständig, von  
angenehmem Aussehen, evangel.,  
wünscht sich mit einer häuslich erzog-  
enen jungen Dame mit Vermögen  
zu verheirathen. Damen im Alter  
von 20—28 Jahren wollen ihre  
werthen Adressen unter **A. K. 100**  
postlagernd Altwasser bis 15. Juni  
einsenden.  
Zu allen Friseur- u. Haararbeiten  
empfiehlt sich Frau **A. Hartmann,**  
Gottesbergerstraße 10.  
Ich werden daselbst noch Lehr-  
mädchen angenommen.

**Musik-Unterricht.**  
Schüler für Violine und Clavier  
werden noch angenommen. Honorar  
30 Pf. pro Stunde.  
**W. Kristin,** Freiburgerstr. 16.

**Öffentliche Versteigerung.**

Donnerstag den 11. Juni c.,  
Vormittags 11 Uhr, werde ich  
in Dittersbach im Gasthof zum  
Tiefbau:  
einen ganzgedeckten Spazier-  
wagen und einen offenen Spa-  
zierwagen  
gegen gleich baare Zahlung öffentlich  
versteigern.  
Waldenburg, den 9. Juni 1885.  
**Glatzel,** Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**

Donnerstag den 11. Juni c.,  
Nachmittags 2 Uhr, werde ich in  
Nieder-Altwasser im Gasthof zum  
schwarzen Adler:  
einen Waarenschrank, einen La-  
dentisch und ein Sopha mit  
grünem Ueberzug;  
an demselben Tage, Nachmittags  
3 1/2 Uhr, in Neu-Salzbrunn im  
Gasthause des Herrn **Guder**  
(Neukretscham):  
eine Nähmaschine,  
und Sonnabend den 13. Juni c.,  
Nachmittags 5 Uhr, in Ditters-  
bach im Gasthofe zum Tiefbau:  
einen Fleischerblock, ein drei-  
schneidiges Wiegemeßer, einen  
Ladentisch, ein Regal, eine  
kupferne Waage, eine Tafel-  
waage und ein Sopha mit  
grünem Ueberzug  
gegen gleich baare Zahlung öffentlich  
versteigern.  
Waldenburg, den 9. Juni 1885.  
**Glatzel,** Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**

Donnerstag den 11. Juni 1885,  
Nachmittags 5 Uhr, werde ich in  
Dittersbach im Gasthofe zur Frie-  
dendshofnung:  
einen Kleiderschrank, ein Koch-  
schränkchen und einen Wand-  
spiegel;  
Sonnabend den 13. Juni 1885,  
Vormittags 10 Uhr, im Auktions-  
lokale des Königl. Amtsgerichts  
hier selbst:  
ein neues dunkelpolirtes Sopha  
mit rothgeblumtem Ledertuch-  
Ueberzug;  
um 10 1/2 Uhr:  
77 Druckblätter;  
sowie um 11 Uhr freiwillig:  
einen gedeckten Kinderwagen auf  
Federn, einen Kinderschlitten,  
zwei Kinderstühlchen, eine Wiege,  
ein Wiegensperd, einen Fenster-  
tritt mit Schub, einen Sopha-  
tisch und eine Lonne Hänge  
gegen baare Zahlung öffentlich ver-  
steigern.  
Waldenburg, den 9. Juni 1885.  
**Lange,** Gerichtsvollzieher.

**Bescheidene Anfrage.**  
Sind denn die Angehörigen des  
verstorbenen Buchhalters **Emil**  
**Schubert** blos in Hermsdorf  
und Schwarzwaldau?

Die Erneuerung der Loose  
zur 3. Klasse 172. Königl.  
Preuß. Lotterie muß bis  
19. Juni c., Abends 6 Uhr,  
erfolgen.

**Reiffenstein,**  
Königl. Lotterie-Einnehmer.  
Gebrauchte, aber noch gut erhaltene  
Fenster, Thüren, auch Defen,  
werden zu kaufen gesucht durch  
**Berning** in Alt-Löffig.

**Bekanntmachung.**

In unserem Firmen-Register ist heut das Erlöschen der unter Nr. 590  
eingetragenen Firma **A. Baron** vormals **E. Weiss** zu Alt-Friedland ver-  
merkt und in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 168 die zu Alt-  
Friedland unter der Firma:  
**A. Baron & Comp.**  
bestehende Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:  
1. daß dieselbe am 15. Mai 1885 begonnen,  
2. daß die Gesellschafter sind:  
der Kaufmann **Anton Baron** und  
der Kaufmann **Fritz Cochius,**  
beide zu Alt-Friedland,  
3. daß Jeder der beiden Gesellschafter zur Vertretung der Gesellschaft  
befugt ist.  
Waldenburg, den 23. Mai 1885.  
Königliches Amts-Gericht.

**Deutsche Grundkredit-Bank zu Gotha.**

Formulare zur Einreichung der abzustempelnden Pfandbriefe sind bei  
mir erhältlich, auch erkläre ich mich zur Besorgung der neuen Coupons-  
bogen nebst Talons bereit.

**Hugo Gaebel.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am  
hiesigen Plage,  
**Gartenstraße Nr. 23,**  
eine  
**Colonial- und Eisenwaaren-Handlung,**  
en gros & en détail,  
unter der Firma:  
**Josef Birke**

**Josef Birke, Gartenstraße 23.**

am heutigen Tage eröffnet habe. Indem ich Jedem im Voraus streng  
reelle Bedienung zusichere, empfehle ich mein Unternehmen einem geneigten  
Wohlwollen.  
Hochachtungsvoll

Die beste und vollkommenste  
**Singer-Nähmaschine**  
mit weitem Durchgangsraume  
empfiehlt die Niederlage von  
**Friedrich Schreyer,**  
Schlosserrnstr., Waldenburg,  
Töpferstraße 25.



Die beste und vollkommenste  
**Singer-Nähmaschine**  
mit weitem Durchgangsraume  
empfiehlt die Niederlage von  
**Friedrich Schreyer,**  
Schlosserrnstr., Waldenburg,  
Töpferstraße 25.

**Steppdecken,  
Reisedecken,  
Reiseplaids**  
empfiehlt billigst  
**Benno Lax,**  
Waldenburg, am Ringe.

**Illuminations-  
Laternen**  
am allerbilligsten bei  
**Hugo Scholz.**

Eine Waschmaschine  
steht billig zum Verkauf bei  
**C. Leupold,** Charlottenbrunnerstr. 15.  
Tüchtige Schneidergesellen können  
sich melden bei  
**H. Pasig,** neue Gartenstr. 11.

**Arthur Mogwitz,**  
pract. Zahnarzt,  
auf Königl. Preuß. Universität  
approbirt,  
Friedländerstraße 7, I.  
Sprechstunden: 9—12 Vorm.  
2—5 Nachm.  
Für Unbemittelte bin ich  
von jetzt ab nur noch früh von  
8—9 Uhr zu sprechen.

**Harmonika's**  
in vorzüglichster Güte und prächtiger  
Ausstattung empfiehlt in größter  
Auswahl die Musikalien-, Instru-  
menten- und Saiten-Handlung von  
**F. Teut,**  
Charlottenbrunnerstraße Nr. 7.  
Schulen zur Selbsterle-  
nung, à Stück 50 Pf., hält stets  
vorräthig  
D. D.

**Glas-Gläser**  
für die Herren Gastwirthe  
am billigsten bei  
**Hermann Gerlach.**  
Meinen anerkannt vorzüglichsten  
Himbeer-  
Erdbeer-  
Johannisbeer-  
Kirsch-  
Syrup  
empfehle zur geneigten Abnahme.  
**F. Cohn.**

„Lilienmilchseife“  
beseitigt sofort alle Sommer-  
sprossen, erzeugt einen wunder-  
bar weissen Teint und ist von  
höchst angenehmem Wohlgeruch.  
Preis à Stück 50 Pf. Zu haben  
bei **R. Bock,** Waldenburg, neben  
der evang. Kirche.

**Möbel, Spiegel und  
Polsterwaaren**  
empfiehlt billigst  
**C. Leupold,** Tischlermeister,  
Charlottenbrunnerstraße 15,  
geradeüber dem Ausschank der  
Stadtbrauerei.

Gebrannten, rein schmeckenden  
**Caffee,**  
pro Pfund 70 Pfg.,  
und in besseren Qualitäten  
bis zu Mk. 1,80 pro Pfund  
empfiehlt  
**F. Cohn.**

Ein einsp. Breitwagen f. Obst u.  
Grünzeughändler weg. Umz. bill.  
z. verk. d. **O. Maschke,** Auenstr. 7.

**Desinfectionspulver,**  
5 Pfund für 75 Pf., bei  
**Hermann Gerlach.**  
Eine hochtragende Kuh verkauft  
**E. Feige,** Ober-Salzbrunn,  
im Gerichtsfretscham.

# In Dampfziegelei Altwasser

sehen von jetzt ab in jedem Quantum zum Verkauf:  
**Maschinenziegel, Maschinenklinker, groß und Normalformat, desgl. Hohlziegel, Handstrich-Klinker, Simsziegel, Brunnenkeile, Schornstein-Nachteziegel, lange Simsziegel 15", 18", 21", 24" und diverse Keilziegel.**  
 Näheres bei Ziegelei-Verwalter **Lorenz** oder bei **C. Jäger sen.** in Waldenburg.

## Keine Zahnschmerzen mehr!

durch **W. Engeljohann's Tinkalin** (Natr. bibor. chem. praep.)  
**Tinkalin** beseitigt sofort und auf die Dauer jeden Schmerz des Zahnnervs.  
**Tinkalin** ist völlig unschädlich und greift die Zähne absolut nicht an.  
**Tinkalin** wirkt sogar wohlthuend und erhaltend auf die Zahnmasse und desinficierend auf die Mundtheile.  
**Tinkalin** ist somit das beste, unübertroffene dastehende Mittel gegen Zahnschmerz.  
**Tinkalin** wird in seiner Wirksamkeit und Unschädlichkeit von allen medicinischen Autoritäten anerkannt.  
**Tinkalin** wird von den bedeutendsten Zahnärzten allgemein angewendet.  
**Tinkalin** darf in keiner Familie, in keinem Haushalte fehlen.  
**Tinkalin** kann selbst bei Kindern unbedenklich gebraucht werden.  
**Tinkalin** eine Schachtel in eleganter Verpackung kostet incl. Gebrauchsweis. nur 1 Mk. u. reicht jahrelang aus.  
**Tinkalin** allein echt gegen Einsendung von 1 Mk. und 10 Pf. Porto direct von dem Erfinder

**W. Engeljohann, Berlin, Lindenstr. 20.**  
 Den Herren Zahnärzten und Wiederverkäufern gewähre entsprechenden Rabatt.

Ein schöner Jagdhund, sowie eine englische Handdrehröhle stehen zum sofortigen Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Berliner Weißbier**  
 empfiehlt **H. Kügler.**  
 Für Händler!  
 Briefbogen mit Grüßen  
 100 Bogen und 100 Couverts  
 Mark 2., bei  
**Hugo Scholz.**

**Prima Schweizerkäse**  
 do. Limburger u.  
 Reinerzer Ziegenkäse  
 empfiehlt  
**Adolf Madantz.**

**Das liebe Geld!**  
 Man lebt nur einmal in der Welt, Darüber ist kein Zweifel Und wem versagt das liebe Geld, Der bleibt ein armer Teufel. Doch ist es schwer jetzt anzuseh'n, Wer arm, wer reich hienieden, Seitdem die Niedermühle hier Spottbillsig uns beschieden: Weizenmehl Nr. 000 Pfd. 13 Pf., I. 11, II. 10, III. 8 Pf., Roggenmehl Nr. 0 Pfd. 11 Pf., Futtermehl Str. 5 Mk. 20 Pf., sowie das schmackhafteste und billigste Brot.  
**Niedermühle Dittersbach.**

**Fettes Rindvieh und fette Schweine**  
 stehen zum Verkauf in der **Niedermühle zu Seitendorf bei Sorgau.**

Händlern empfiehlt für 3, 3 1/2 und 4 Mark sehr preiswerthe **Cigarren**  
**Hermann Fuchs**, vormalig Reiser's Cigarren-Fabrik-Geschäft, Friedländerstraße 5.

**Bouquet-Mandnetten**  
 in reichster Auswahl (Blumenmacher Fabrikpreise) bei **Hugo Scholz.**

Ein eleg. möbl. Zimmer ist 1. 3 zu beziehen  
 Kirchgasse 1, 1 Tr. rechts.  
 Anst. d. Herren f. Vogts Mülhstr. 30.

**Limburger Käse,**  
 direct bezogen, à Pfd. 50 Pf., bei **Hermann Gerlach.**

**Neue engl. Matjesheringe**  
 offerirt **Carl Anders.**

**Fludern,**  
 sofort nach dem Fange geräuchert, verende die Postliste 22-30 Stück garantirt zu 3,50 Mk. franco Post-nachnahme. **P. Broten, Croeslin a/Dtsee, N.-B. Stralsund.**

**Emser Pastillen**  
 aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration des König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungsorgane, in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorrätig:  
 In Waldenburg bei **Rob. Bock und Falkenberg & Raschkow**, in Görbersdorf bei **Otto Lellau**, in Obersalzbrunn bei **Apotheker Jul. Lincke.**

**3 tüchtige, nüchterne Ofenseher und Werkstättarbeiter** finden bei guten Leistungen sofort dauernde Beschäftigung.  
**Ofensfabrik O. Waldenburg.**

**Feste Stellung!**  
 Für den Vertrieb eines in jedem Hausstande gebräuchlichen Artikels werden 2 bis 3 tüchtige Herren **als Reisende** bei hohem Gehalt angestellt. Meldungen unter **N. 509.** befördert die Exped. d. Bl.

Ein kinderloses Ehepaar sucht per 1. Oktober c. eine gesunde Wohnung von 2-3 Stuben, Küche und Beigelaß in den Vorstädten Waldenburgs oder Altwassers. Gesl. franc. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **H. P.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Lohnender Verdienst.**  
 Agenten werden gegen hohe Provision event. fixes Gehalt zum Verkauf gesetzlich gestatteter Prämienlose auf monatliche Theilzahlung gesucht. Schriftliche Offerten unter Chiffre **J. C. 9408** befördert die Expedition dieses Blattes.

Einem Stellmacher-Gesellen sucht **Thiel, Sandmühle.**

Ein **Kellnerburische**, der schon einige Zeit gelernt, kann sich bald melden. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein **junger Mann** wird zum baldigen Antritt als **Haushälter** gesucht. **H. Wudtke, Porzellanhandlung, Gottesbergerstr.**

Ein verh. **Schaffer** mit g. Zeugn. u. eine **Wirthin** f. bald Stell. d. **Berm. Pietsch, Ring 21.**

**Mädchen**, welche das **Schneidern** erlernen wollen, können sich bald melden bei **Frau Päsler, alte Plump.**  
**Tüchtige Wasch- und Aufwasch-Mädchen**, sowie ein **Hausdiener** für die **Dr. Kömpler'sche Heilanstalt** in **Görbersdorf** können sich melden im **Vermiethungs-Comptoir** der **Frau Seilermeister Pauline Hartmann, Mühlenstraße 19.**

Eine **Verkäuferin** sucht Stellung als solche pr. Juli. Offerten unter **W. W.** in die Exped. d. Bl.

Am 1. October c. wird in **Nieder-Hermsdorf** eine Wohnung von 2 Stuben und Küche und eine ebensolche von 1 Stube und Küche oder Alkove zu mietzen gesucht. Gesl. Offerten in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine **große Stube**, per 2. Juli zu beziehen, wird bald gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

**Turnverein Gut Heil.**  
 Diejenigen Mitglieder, welche sich am **VI. Allgemeinen Deutschen Turnfest** vom 19. bis 23. Juli c. in **Dresden** zu betheiligen gedenken, werden ersucht, sich bis 10. Juni c. beim Vorstand zu melden. (Hin- und Rückfahrt III. Classe für circa 9 Mark, gültig für die Zeit vom 19. bis 26. Juli c. Festbeitrag 4 Mk.)  
 Sonntag den 14. Juni c.: **Fahnenweihe des Turnvereins Königszelt.**  
 Abfahrt Mittags 1 Uhr 50 Min. Rückkunft Abends 9 Uhr. Wir eruchen die verehrlichen Mitglieder, sich hierbei recht zahlreich betheiligen zu wollen und die Theilnahme ebenfalls bis 10. Juni c. beim Vorstand anzumelden. **Der Vorstand.**

**Sängerbund.**  
 Sonnabend den 13. Juni 1885, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal:  
**Generalversammlung**  
 Sonntag den 14. Juni, Nachm. 2 Uhr, vom Vereinslokal:  
**Spaziergang nach Hartau.**  
 Auf recht zahlreiche Theilnahme rechnet **Der Vorstand.**

**Veteranen- u. Krieger-Verein zu Hermsdorf.**  
 Sonntag den 14. d. M.:  
**Übungsmarsch**  
 über **Gottesberg** nach **Fellhammer.**  
 Zur Befreiung der Unkosten hat jedes theilnehmende Mitglied 25 Pf. beizusteuern. Abmarsch vom Vereinslokal Mittags 1 Uhr.  
**Der Verein's-Vorsteher, Schwirten.**

**Neue Schweizerei Polsnitz**  
 bei **Freiburg i. Schl., am Fürstensteiner Grunde.**  
 Ich erlaube mir hierdurch den geehrten Herrschaften ergebenst anzuzeigen, daß in meinem Restaurant jetzt täglich frische **Forellen** zu haben sind. Hochachtungsvoll **C. Rauer.**

**Cigarren und Tabak,**  
 immer am preiswertheften, ich offerire:  
**Echten Portorico Nr. 1 Mk. 1.50 pr. Pfund,**  
**dicke Ia. Ohlauer 55 Pf. pr. Pfund,**  
**Schwedter 80 Pf. pr. Pfund,**  
**schwachen Bermudez 55 Pf. pr. Pfund,**  
**Nordhauser Kautabak,**  
**Cigarren,**  
 gut gelagert, schneeweißem Brand,  
**10 Stück 30 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf.**  
**Friedrich Kammel.**

**Cigarren!**  
 Für Wiederverkäufer!  
**Monte Christo, . . . . . 100 Stück Mark 2.—**  
**Sylphia, . . . . . 100 " " 2.50**  
**Allotria, . . . . . 100 " " 3.—**  
**Maxarada, . . . . . 100 " " 3.50**  
**Rheingold, . . . . . 100 " " 4.—**  
 empfiehlt als sehr preiswerth  
**Rob. Schönfeld.**

**Schützen-Gilde.**  
 Sonntag und Montag, den 14. und 15. Juni, findet unser **Pfingst-Schießen** verbunden mit einem **Geldlagen-Schiessen** statt, wozu alle Schützenfreunde und Schießliebhaber freundlichst eingeladen werden. Von Nachmittag 1 Uhr ab:  
**Frei-Concert**  
 von der **Berg-Capelle** auf dem Festplatz.  
 Die Herren Kameraden eruchen wir, zum Auftreten im Schützenhause **Sonntag Nachmittag, Punkt 1 Uhr, zu erscheinen.** **Donnerstag den 11. Juni, Abends 6 Uhr: Buden-Verpachtung** im Schützengarten. Jeder Platz wird im Voraus bezahlt. **Der Vorstand.**

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich zum diesjährigen **Pfingstschießen** am 14. und 15. Juni c. das **Schützen-Zelt** pachtweise übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame und gute Bedienung mir die Zufriedenheit der mich Besuchenden zu erwerben. Ich empfehle außer vorzüglichem **Bier** meine vorzüglichen **Weine**, die in 1/4 Liter-Gläsern zum Preise von 50 Pf. zum Ausschank kommen. Hochachtungsvoll **H. Hiller.**

**Schloßbrauerei zur Plump.**  
 Donnerstag den 11. Juni:  
**CONCERT**  
 von der **Berg-Capelle.**  
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 s.  
**PROGRAMM.**  
**I. Theil.**  
 1. „Das kleine Mägdelein.“ Marsch von Hoffstein.  
 2. Rakoczy = Ouverture von Keler Béla.  
 3. Tyrolienne aus „Prinzessin Amaranth“ von Riccius.  
 4. „Ein Thé dansant bei fliegenden Holländern.“ Fantasie von Keler Béla.  
 5. „Souvenir de Riga.“ Polka von Ludmilla Fielitz.  
**II. Theil.**  
 6. Ouverture zu „Der Königs-lieutenant“ von Lill.  
 7. Ballet aus „Robert der Teufel“ von Meyerbeer.  
 8. „Wo die Citronen blüh'n.“ Walzer von Strauß.  
 9. „Blumenlied“ von Lange.  
 10. „Fucus Fucus.“ Großes Pot-pourri von Menzel.

**Königschießen in Charlottenbrunn!**  
 Sonntag den 14. und Montag den 15. Juni findet das diesjährige **Königschießen** statt, wozu Schießfreunde u. Schießliebhaber freundlichst einladet **Der Vorstand.**  
 Plätze zum Aufstellen von Schaubuden u. vergiebt der Schießhaus-Wirth **E. Renner.**

**Villa nova in Weisstein.**  
 Sonntag Abend 6 Uhr:  
**Vortrag über die Befreiung der Schlagwetter.**  
**Raue.**

**Kleines Flora-Bassin in Hermsdorf.**  
 Von jetzt ab jeden Mittwoch:  
**Kaffee,**  
 wozu ergebenst einladet **A. Bärwinkel.**

**Wende's Brauerei in Salzbrunn.**  
 Sonntag den 14. Juni c., Nachmittags 3 Uhr:  
**Gewerkvereinsversammlung**  
 Besprechung des Spazierganges. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird eruchtet. **Der Vorstand.**

**Brauerei Nieder-Salzbrunn** empfiehlt seinen **schönen Garten,** sowie **Lokale** einer gütigen Beachtung. Besonders für Vereine sehr geeignet. **E. Tielsch.**

Des Waldhofbauern Einziger.

(Fortsetzung.)

Der Waldhofbauer lehnte an dem Thürpfosten und hatte die Arme quer über der Brust gekreuzt. Um seine Lippen spielte ein halb zorniges, halb verächtliches Lächeln.

„Bist ein saub'rer Bursch“, sagte er zum Nazi, „machst Schul'n, die D' nit b'zahl'n kannst.“

„Ich, — ich“, stotterte der Nazi, welchen der heftige Schreck wieder nüchtern gemacht hatte, in unsäglicher Bestürzung.

„Du, — Du“, machte ihm der Waldhofbauer nach, „Du bist ein elender, miserabler Lumpes!“

„Seit nit so herb auf d'n Nazi“, legte sich der Wurstsepp in das Mittel, „er hat ja nur's Wiederseh'n feiern woll'n.“

Aber da kam der Sepp schön an. Zornbebend wandte sich der Waldhofbauer gegen ihn und seine Stimme grollte wie verhaltener Donner.

„Tropf elendiger“, wettete er los, „Du hast d' Ursach', mein' ich, 's Wiederseh'n z'feiern mit dem Lumpes da“, damit wies er auf seinen Sohn, welchen die Augen schon zu Boden geschlagen hatte und zitterte vor Furcht und Angst, was nun folgen würde. „Du hast's nötig“, sagte der Waldhofbauer. „Bist auch so ein Hallunk', der dem König sein' Sach' stiehlt, 's nächst Wiederseh'n kannst mit dem sauber'n Fräuchtel im Buchthaus begeh'n, denk' ich!“

Der Wurstsepp wurde bleich vor Zorn im Gesicht und ballte die Fäuste. Aber dem reichen, meistangeesehenen Bauern gegenüber wagte er doch keine unehrerbietige Aeußerung, so hart sie ihm auch auf der Zunge lag.

Der Waldhofbauer wendete sich verächtlich von dem Burschen, langte in seine Tasche und zog den zusammengehundenen Lederbeutel aus derselben hervor, welchen er statt einer Börse stets mit sich führte.

Er nahm sechs zusammengefaltete Rehguldenstücke aus dem Beutel und legte sie der Wirthin auf den Schenkeltisch.

„Da“, sagte er, „und jetzt lösch' d' Schuld aus, — ich will nit, daß mein Nam' prangt an Deiner Schuld'ntafel.“

Die Wirthin strich erfreut die Summe ein und die im Zimmer Anwesenden athmeten auf, weil sie die Geschichte erledigt hofften.

Aber der Waldhofbauer war nicht gewillt, den Nazi so leichten Kaufes davonkommen zu lassen.

„Daß Ihr's an' hört“, sagte er mit lauter Stimme, indem er blitzendes Auges auf den Nazi wies, „der da ist mein Knecht und nimmer mein Sohn, er kriegt zwanzig Gulden das Jahr über von mir als Lohn, kein' Kreuzer weiter, so wahr ein Gott im Himmel ist. Wer ihm borg'n will, auf die Unsumme, der soll's thun auf sein' Gefahr hin, ich erklär's hier laut und öffentlich, daß ich kein' Schul'n mehr zahl' für den Lumpes!“

Der Nazi stand wie vernichtet während dieser Erklärung. Diese Schmach setzte allen Demüthigungen die Krone auf. Es war ihm zu Muth, wie einer um ihre Beute geprellten Raube, er hätte seinen Vater zerfleischen mögen wie ein wildes Thier, eine so gräßliche Wuth hatte ihn erfaßt. Dabei fühlte er, — denn aufzuschauen wagte er nicht, — wie alle Blicke schadenfroh auf ihn gerichtet waren. Er hatte sich ja nie einen Freund zu erwerben gewußt, sondern die Goldstücke seines Vaters allein hatten ihm einen gewissen Nimbus verliehen. Nun war das dahin und er oben drein noch lächerlich gemacht. Er hätte heulen können vor rasendem Zorn, nun durfte er ja nicht einmal mehr wagen, mit denselben Bauernsöhnen zu verkehren, welche ihn seither seines Geldes halber hofirt hatten. „Mit Knechten thäten sie nicht umgehen“, hatte er eben einen seiner Kameraden sagen hören. Und das war nicht Alles, denn noch drückte Eines schwer auf ihn: wie würde er nun den Wurstsepp und den Biermathes zufrieden stellen können!

Der Waldhofbauer ging stolz und fremd an ihm zur Thür hinaus, während er noch da stand und nicht wagte aufzuschauen vor Scham, Wuth und Bestürzung.

Endlich raffte sich der Nazi gewaltsam auf und versuchte unbeschrien sich zur Thür hinaus zu schleifen.

Er hörte höhnisches Gelächter hinter sich her schallen und das Lachen durchstach sein Inneres wie ein spitziger Dolch. Aber er athmete dennoch auf, denn sie konnten ihn nun zum Wenigsten nicht mehr sehen in der Wirthsstube drinnen und ihre spöttischen Blicke auf ihn richten.

Verstohlen wollte der Nazi die Schenktreppe hinunter eilen, aber da wurde schon die Thür zum Wirthszimmer aufgerissen und als der Nazi sich schon umschah, blickte

er in die grünen Augen des Wurstsepp und der heiße Athem des Burschen streifte sein Gesicht.

Der Nazi blieb ängstlich stehen und wagte nichts zu sagen. Jetzt mußte das Schlimmste kommen, welches er am meisten zu fürchten hatte!

„Hör' Nazi“, sagte der Sepp, indem er ihn rauh bei der Hand ergriff und den Mund nahe zu seinem Ohre brachte, „Du bist ein saub'rer Kerl, Knecht für zwanzig Gulden jährlich, — hahaha!“

„Brauchst auch z' spott'n“, klagte der Nazi weinerlich, welchem es eben eingefallen war, das Mitleid in dem Andern rege zu machen. „Hätt'st mein Sach' führ'n soll'n vor mein'm Vat'r.“

Der Bursch lachte wiederum rauh auf.

„Bist ein saub'rer Kerl“, sagte er in verächtlichem Tone, „läßt sich 'rabpuzen von sein'm Alten wie der Kuchnecht beim g'ringsten Bauern, na, mir kann's Recht sein, wir Weid' hab'n in der nächsten Zeit verflucht wenig miteinander z' schaff'n.“

Der Nazi wollte aufathmen, aber der Sepp, welcher seine Hand losgelassen hatte, griff ihn nur noch rauer bei der Schulter an und begann ihn verb zu schütteln.

(Fortsetzung folgt.)

Streifzüge durch die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Görlitz.

II.

In wenigen Minuten vom Bahnhofe aus führt uns der Weg, der allerdings nicht die schönsten Straßen der hieran so reichen alten Sechstadt Görlitz berührt, nach dem Ausstellungsterrain; schon von fernher flattern uns die buntfarbenen Fahnen und Banner begrüßend entgegen und bereits von weitem erheben sich stolz die mächtigen Kuppeln des Ausstellungspalastes über ihre nächste Umgebung.

Wer diese letztere früher gekannt, der wird erstaunt sein, was Menschenleiß und Menschenausbauer vermögen! Noch vor einem Jahr ein über, trümmerreicher Steinbruch, von Niemandem besucht, von Jedem gemieden, ist er durch tausende regloser Hände zu einem idyllischen Fleckchen Erde umgewandelt worden, und wo einst trübe Wasserlachen sich ausbreiteten, durch welche vernügte barfüßige Kinder passierten, da liegen jetzt blumengeschmückte, frisch grünende Rasenflächen und dort, wo ehemals auf zackigen Felsvorsprüngen die sonnenverbrannten Arbeiter mit Dynamit und Pulver hantirten, da sprudelt und schäumt ein rauschender Wasserfall herab und seine silberklaren Tropfen benezen die üppigen Farrenkräuter und wuchernden Moose, die auch erst aus stiller Waldeinsamkeit hierher verlegt wurden. Auf den sauberen, kiesbeschütteten Wegen aber wandeln vielhundertköpfige Schaaeren frohsinniger Menschen, welche mit staunendem Blick das Wunder dieser Metamorphose betrachten, und sie haben Veranlassung, zu staunen, denn es ist hier viel, unendlich viel in verhältnißmäßig kurzer Zeit erreicht worden, und nicht nur die Fassung des Gebotenen ist schön, sondern auch das Gebotene selbst, und mit vollem Recht süßt die Görlitzer Ausstellung sich würdig in den Rahmen der großen Provinzial-Ausstellungen ein.

Treten wir nun unsere Wanderung an und haben wir das Hauptportal, welches etwas gar zu klein gerathen ist, durchschritten, so begrüßt uns rechts das in gefälligem Schweizerstil erbaute Häuschen der Görlitzer Wolkerei, in und vor welchem die „Milch der besten Züchtungsart“ verkantet wird; wer Lust hat, der kann jogleich hier sein „einnehmendes Wesen“ zeigen und sich als solider Mensch dem Studium der Nährkraft der Milch widmen, aber seine Solibität wird alsbald auf eine schwere Probe gestellt werden, denn fast in ununterbrochener Reihenfolge ziehen sich von hier an, erst unten und dann oben auf den Terrassen, die Erfrischung-Localen entlang, ein „nasses Veleid“ bildend, wie es wohl mannigfaltiger kaum eine andere Ausstellung bisher aufzuweisen hatte, aber gleich hier wollen wir erwähnen, daß Speise und Trank meist ganz vorzüglich sind, mag man die Conditorei frequentieren, sich im „Felseneller“ wohl fühlen, das Wehlitz'sche Restaurant besuchen, den flinken, in Nationaltracht gekleideten „bairischen Madels“ zuschauen, wie sicher sie den überschäumenden Bierkrug vor uns hinsetzen, den „Stonsdorfer Bitter“ in der Riesengebirgsbaude trinken oder auf der Terrasse des auch äußerlich seinem Namen Ehre machenden Forsthauses bei einer Flasche Rübdeheimer sitzen! Daneben sind die Preise durchaus civile und auch das Maß der Speisen und Getränke ist das richtige, und das ist ein großer Vorzug der Ausstellung, den wir bei ihren Vorgängerinnen leider nur gar zu selten gefunden haben; daher kann man es auch durchaus erklärlich finden, daß diese Ausstellungsobjecte von früh bis spät eine bedeutende Anziehungskraft ausüben und viele Besucher zu „eingehendsten“ Betrachtungen verlocken, so eingehend und sesselnd, daß der übrige Theil der Ausstellung für sie vollständig verschwindet. Machen wir es nicht ebenso und kehren wir zu dem Hauptwege zurück; er führt uns durch Rasenteppiche, welche theilweise mit Baumschulen en miniature bepflanzt sind, hindurch und rechter Hand an dem aus wasserdichten Stoffen zusammengefügten Zelt von G. Waentig in Obersdorf, welches während der letzten regnerischen Tage vollständig seinen Beruf erfüllte, an dem nur aus Glas und Eisen componirten Gewächshause, das der Aufnahme der sehnlichst erwarteten sommerlichen Gassen harzt, und an dem massiv erbauten „Museum für Alterthümer“ vorbei; das letztere ist erst in diesen Tagen eröffnet worden — ein Spottvogel hatte behauptet, die „Alterthümer müßten erst noch gemacht werden!“ — und wir behalten uns eine genauere Schilderung seines interessanten Inhalts vor. Haben wir noch den im Ziegelrohbau geschmackvoll ausgeführten Pavillon der A. Dannenberg'schen Ziegelei in Görlitz betrachtet, so wenden wir uns, ehe wir den Hauptweg weiter verfolgen, der linken Seite zu. Hier fällt unser Auge zunächst auf eine überaus anmuthige Brunnenfigur von A. Kasper in Berlin, welche künstlerische Ausführung zeigt und den in der Nähe posirten, aus Thon gefertigten Statuen und Figuren

von J. Herfel in Ullersdorf die Concurrnz schwer macht; aber auch letztere zeigen neben sorgfältigster Arbeit einen durchweg guten Geschmack und dürften manchem Park zur Zierde gereichen, ebenso die hier posirten verschiedenartigen Draht-Pavillons, Springbrunnen, broncirten Figuren, schmiedeeisernen Ornamente, Gartengeräthschaften u. dgl., während die einzelnen Steinpyramiden das Material für massive Gartenbauten veranschaulichen und, falls man letztere beleuchten will, uns der sehr gefällige Kiosk von P. Sudow & Comp. in Breslau einen Einblick in die geruchlosen und billigen Delgasapparate, welche die Größe gewöhnlicher eiserner Stubenöfen haben, ermöglicht.

Allmählig haben wir das Ende des Hauptweges erreicht, der von einem mächtigen, aus drei ein Netz haltenden Rajaden gebildeten Springbrunnen von schwerfälligen Formen abgeschlossen wird und dessen Bassin respectable Karpfen-Familien bevölkert; links hieran — neben drei zierlichen, allerliebsten Bienenhäuschen — befindet sich der aus Felsteinen erbaute „Bahnhof zur unterirdischen Eisenbahn“, deren elektrischer Beförderung, die wir Siemens und Halske in Berlin verdanken, wir uns für wenige Pfennige anvertrauen; wie im Fluge gelangen wir durch den kunstvoll erbauten Stollen nach dem hinter dem Hauptgebäude liegenden Theile der Ausstellung, auf welchem die landwirthschaftlichen und industriellen Maschinen u. posirt sind. Doch zurück wieder auf unserer geruchlosen, exakt fungirenden Bahn, die uns auf so billige und bequeme Art mit den Geheimnissen der Erd-Unterwelt bekannt macht und hinauf an das Sonnenlicht. Rechts von uns dehnt sich der zweite, vordere Theil des Ausstellungs-Parkes mit seiner Felsbegrenzung und seinen einladenden Terrassen aus; am Hauptgebäude ziehen sich die verschiedenen Pyramiden und Bauten in den abwechselndsten Steinarten entlang, errichtet von größeren schlesischen Fabriken u. A. von R. Sturm in Steinbrunn, den Ullersdorfer Werken bei Hermsdorf, L. Janide in Kaltwasser, B. Bader in Nieder-Brauske und F. Bertram in Ober-Horfa; auch das stattliche Portal aus Granit von E. Kulmiz zu Jda- und Marienhütte ist hier zu nennen. Die hier posirten Einzelbauten theilen sich in diejenigen für den Genuß und diejenigen für industriellen Betrieb; neben den Maschinenhäuschen, welche den Springbrunnen und den Wasserfall treiben, steht die hübsche Apfelwein-Erquickungshalle, neben der mächtigen Schornstein-Anlage von Prollius und dem imponirenden Kesselhause von Deufelt u. Comp. in Grünberg die Spanische Weinhalle, neben dem aus Eisen und Glas erbauten Pavillon von R. Zimmermann in Bautzen und der von G. Weiering in Dorsten errichteten interessanten Drahtseilbahn zum Heben und Transportiren von Wasser befindet sich das Häuschen mit Heferschen Würsten. Hier ragt auch der hölzerne Aussichtsturm, auf dessen Gallerie wir mittelst hydraulischen Aufzuges gelangen, in die Höhe; wie herrlich ist die Rundschau, welche sich uns hier oben darbietet; zu unseren Füßen liegt die Ausstellung mit ihren Thürmen und Kuppeln, ihren Fahnen und Wimpeln, ihren Springbrunnen und Einzelbauten, ihren Garten-Anlagen und dem frohsinnigen Menschengemüthel dazwischen, dann schweift unser Blick über Görlitz mit seinen alterthümlichen Dächern und Giebeln, seinen sturmnahen erprobten Thürmen und herrlichen Kirchen, seinen modernest großstädtischen Bauten und zierlichen, coquetten Villen hinweg, und nachdem er noch über die Wiesen und Felder, durch welche sich wie eine silberne Schlange die Reiffe windet, über die Tristen und Felder geflogen, ruht er aus auf den in blauem Dufte liegenden Bergzügen des Zittauer Gebirges, des Tier- und Riesengebirges. Und an den letzteren werden wir noch ausdrücklich erinnert, wenn wir wieder unten auf festem Boden angelangt sind und uns den Terrassen zuwenden; da zeigt uns ein weißer, blaugründer Wegweiser mit der Aufschrift: „Zur Riesengebirgs-Baude“ den Pfad an, den wir emporzusteigen haben, um alsbald vor jenem kleinen hölzernen, schindelgedeckten Häuschen zu stehen, wie wir es ganz ebenso auf dem höchsten Gebiete Rübdehals finden, „dem müden Wanderer zur Ruch bereitet.“ Es war ein vortrefflicher Gedanke, diese Baude hier zu errichten, und seine Verwirklichung wird dem „Riesengebirgs-Verein“, von dem diese Idee ausgegangen, viele neue Freunde gewinnen; das Äußere wie das Innere sind getreu den Originalen nachgebildet, nur hat das Innere noch einen besonders werthvollen Schmuck erhalten, denn nachdem wir der rechter Hand befindlichen Wirthsstube, in welcher oft zum Zitherklang die frohen Lieder „seuchtröhlicher“ und humorliebender Gesellen erschallen, einen Besuch abgestattet, treten wir in den linken Raum ein; eine Hälfte von ihm ist mit den zum Verkauf gestellten industriellen Erzeugnissen der Riesengebirgs-Bewohner ausgefüllt, während die Andere uns durch eine kleine Riesengebirgs-Gemäldegalerie überrascht. Den Hauptplatz nimmt Drehtler's große und wirksame Gebirgswald-Landschaft ein und um sie gruppieren sich kleinere und größere Delsetzen und Aquarellen, deren Motive sämmtlich dem heimischen schlesischen Gebirge entlehnt sind; neben den sauberen Aquarellen von Kühn in Görlitz nennen wir ganz speciell noch die beiden ganz vorzüglichen Aquarellen des aus Breslau stammenden Malers Kubierichy „Blick von Hayn nach der Schneekoppe im Winter“, leider läßt ihr schlechter Platz nicht ganz ihre künstlerische, fein detaillirte Ausführung erkennen. — In dem oberen Räume, zu dem wir auf schmaler Holzstige gelangen, finden wir in übersichtlicher Aufstellung ein wahrhaft seltenes Riesengebirgs-Museum, wie z. B. werthvolle Krystalle, Mineralien, Pflanzen, Panoramen, Ansichten, alte Abbildungen, Photographien, die reiche Literatur in Schriften und Karten des Gebirges, die hundertfachen Erzeugnisse der Holz-Industrie u. c. — Neben der Baude ist auch ein kleiner Alpen-Garten, der uns die zierlichen Pflanzen des Gebirges zeigt, errichtet, und das sicherlich sehr mißvolle Werk lobt seinen Meister.

Nach dieser Wanderung dürften uns einige Erquickungen, die wir hier oben, wie bereits angebeutet, in reicher Auswahl finden, wohl thun, und neu gestärkt können wir dann unsere Streifzüge wieder aufnehmen. Paul Lindenb. erg.

Brannau, 6. Juni. Pro 100 kg Weizen 8 Fl. 60 Kr. Roggen 8 Fl. 60 Kr., 8 Fl. 50 Kr. Gerste 7 Fl. 60 Kr., 7 Fl. 30 Kr. Hafer 7 Fl. 80 Kr., 7 Fl. 70 Kr. Erbsen pro hl 1 Fl. 30 Kr. Eier pro Schock 1 Fl. 20 Kr. Butter pro kg 1 Fl.

# Inserate.

## Große Auktion!

Sonnabend den 13. Juni c.,  
Nachmittags 4 Uhr,  
werden im Saale des Gastwirths  
Herrn Engel folgende Sachen  
bestimmt öffentlich versteigert:  
zwei Kleiderschränke, zwei Bett-  
stellen, ein Kochschränkchen,  
Stühle, Kasten, eine Kommode,  
eine Tischbaumne Wiege, eine  
große Partie Herren-Kleidungs-  
stücke, eine Partie Porzellan-  
und Buntzelgeschirre, mehrere Paar  
Stiefeln, Spazierstöcke, eine be-  
reits neue Ladeneinrichtung, Kin-  
derstühlchen, neue Spinräder,  
ein eiserner Ofen, eine Partie  
Rüchengeräthe, ein Tabakständer,  
eine große Partie Cigarrenstiften,  
eine Jagdtasche, ein Kindertisch-  
chen und verschiedene andere  
Gegenstände.  
Neuhendorf, den 1. Juni 1885.  
Der Gemeinde-Vorstand.

## Ein Haus

in Neuhendorf, in bestem Zustande,  
zu jedem Geschäft sich eignend, ist  
unter günstigen Bedingungen bei  
wenig Anzahlung bald zu verkaufen.  
Nähere Auskunft ertheilt Herr Ta-  
pezierer **Flegner** in Waldenburg.

Mit wenig Anzahlung ein gut  
gebautes

## Haus

mit Bad und Hinterhaus, in guter  
Lage, preiswerth zu verkaufen.  
Auskunft in der Exped. d. Bl.

Ein Haus mit ca. 2 Morgen Acker  
und Garten, 10 tragenden Obst-  
bäumen und 3 bewohnbaren Stuben  
steht preiswerth zum Verkauf. Nähere  
Auskunft ertheilt der Gemeinde-Vor-  
steher in Ober-Abelsbach.

**1 gangbare Gastwirthschaft**  
wird zum 1. Juli von einem caution-  
fähigen Pächter zu pachten gesucht.  
Das Nähere zu erfahren in der Ex-  
pedition dieses Blattes.

Einem hochgeehrten Publikum zeige  
ich ergebenst an, daß ich hierorts ein  
**Altwaaren-Geschäft**  
errichtet und empfehle mich zum Ein-  
und Verkauf getragener Sachen bei  
billigen Preisen. Um gefällige Be-  
sichtigung bittet  
**Frau Emilie Milde,**  
Waldenburg, Mühlentstr. Nr. 30.

Wegen **Bewegung** sind noch gut er-  
haltene Möbel zu verkaufen  
bei  
**Th. Eikelmann,**  
Fabrik-Inspector, Ober-Waldenburg  
Nr. 38.

Ein **Marmorbillard**  
mit Zubehör ist wegen Mangel an  
Raum billig zu verkaufen in  
**Richter's Restaurant,**  
Waldenburg, Löpferstraße Nr. 38.

**Für wenig Geld**  
eine stete Quelle der Freude am  
Schönen bieten unsere Photogra-  
phiedruck- Reproduktionen der  
schönsten Bilder der Dresdener  
Galerie, des Berliner Museums,  
Galerie moderner Meister. Preis  
für Kabinetformat (16 : 24 cm.)  
nur 15 Pfg. Es sind 300 Num-  
mern zu haben, religiöse, Genre,  
Venusbilder etc. 6 Probebilder  
mit Katalog versenden wir gegen  
Einsendung von 1 Mk. in Brief-  
marken überallhin franco.  
Berlin NW. 44. U. d. Linden.  
Kunsthandlung **H. Toussaint.**

**Weine**  
garantirt naturrein, 8ler Weiss- à  
50, 78er Weiss- à 65 und 80 Pf.,  
ital. Rothwein à 85 Pf. per Lt. in  
35 Lt.-Fässern gegen Nachnahme,  
fl. rhein. Champagner à Mk. 1.85,  
Portwein, Sherry, Madeira, Malaga  
à Mk. 1.80 per Flasche.  
**I. Schmalgrund, Dettelbach (Bayern).**

**Silber-Lachs**  
(Marenen), auf's Beste mariniert, ver-  
sende das Postfaß oder Dose zu ca.  
10 Pfund für 6 Mark franco Post-  
nachnahme (größte Delikatesse in  
Fischen)  
**P. Brotzen,**  
Groeslin, N.-B. Straßund.

**Unentgeltlich** versch. Anwei-  
sungen z. Ret-  
tung v. Trunftsucht mit u. ohne Wissen  
vollst. z. beseitigen. **M. C. Falken-  
berg,** Berlin C., Rosenthalerstr. 62.

## Herr Zahnarzt Mogwitz in Waldenburg

hat vor einigen Tagen den Separat-Abdruck eines Artikels aus der  
„Cölnischen Zeitung“ vom 5. November 1884 als Flugblatt vertheilen  
lassen und da dies gleichzeitig mit meiner Rückkehr aus Amerika zusammen-  
trifft, so dürfte es wohl Jedermann klar sein, daß die in dem Flugblatt  
enthaltenen Anschuldigungen hauptsächlich gegen mich gerichtet sind. Ich  
will nun die Motive nicht näher beleuchten, welche Herrn Mogwitz zu  
dieser Handlungsweise veranlaßt haben mögen und könnte ruhig im Hin-  
blick auf meine 15jährige Praxis dem Publikum selbst die Entscheidung  
überlassen, wenn es das größere Vertrauen entgegen bringt und ob gerade  
der deutsche Zahnarzt Herr Mogwitz dazu berufen ist, die in Amerika  
approbirten Zahnärzte zu discreditiren, aber der geehrte Herr soll nicht  
selbst der Ansicht sein, er habe Recht und nur aus diesem Grunde möchte  
ich mir einige Worte der Entgegnung erlauben.

Wenn sich der Verfasser des Artikels — Herr Mogwitz selbst ist der  
Verfasser nicht — gegen schlechte Zahntechniker wendet, so hat er voll-  
kommen Recht, denn kein Stand zählt vielleicht so viel Puschler, als der  
der Zahntechniker, aber ganz falsch ist er unterrichtet über das Studium  
der Deutschen in Amerika selbst. Zwar ist es wahr, daß die Amerikaner  
die Reife für die Prima eines deutschen Gymnasiums nicht verlangen,  
aber um wie viel höher steht denn ein solcher 17jähriger Obersecundaner,  
welcher noch nicht in's praktische Leben eingetreten ist, einem 10—20 Jahre  
älteren Manne gegenüber, welchem zwar die Kenntnisse von Latein und  
Griechisch fehlen, dagegen aber bereits einen Schatz von Erfahrungen auf  
dem Gebiete der Zahnheilkunde besitzt und sein Wissen durch das Lesen einer  
großen Anzahl Fachschriften bereichert hat? Ist nicht dieser eher zum  
Studium der Zahnheilkunde vorbereitet, als jener Obersecundaner? —  
Nicht etwa, daß ich gering über wissenschaftliche Bildung denke, im Gegen-  
theil! Aber diese jungen Herren sollten doch auch Achtung haben vor  
Männern, die, wenn auch nur mit Elementarschulbildung ausgerüstet, es  
durch unermüdblichen Fleiß zu etwas gebracht und eine geachtete Stellung  
im Leben sich errungen haben.

Möchten diese Herren übrigens doch einmal das Studium und das  
Examen in Amerika persönlich kennen lernen, ihr hochmüthiger Eigen-  
dünkel würde sich gewiß doch etwas legen! Wenn auch für diejenigen,  
welche in Deutschland viele Jahre als Zahntechniker thätig waren, das  
Studium nur 6 Monate währt und diese Zeit zur Vervollkommnung in  
der Technik vollständig hinreichend ist, so müssen doch die jungen Studen-  
ten, denen jede Vorkenntniß mangelt, selbstverständlich längere Zeit ihrem  
Studium obliegen, trotzdem die von den deutschen Universitäten abweichende  
Methode des Unterrichts eine schnellere Erlernung des Pensums ermöglicht.  
In Amerika tritt der volle Ernst des Lebens an den Studirenden heran  
und nur bei ausdauerndem, unermüdblichem Fleiß und mannhafter Energie  
ist es möglich, das gesteckte Ziel zu erreichen. Es gilt auch hier, wie  
von den jungen Leuten in früherer Zeit, welche nach Frankreich gingen,  
um sich Bildung zu erwerben, das alte Sprichwort: „Fliegt ein Gänselein  
über den Rhein, so kehrt ein Gänserich wieder heim!“ Aber deutsche  
Zahntechniker lernen in Amerika in der That Nützliches. Das haben  
auch viele deutsche Zahnärzte eingesehen und sind nach Amerika gegangen,  
um sich in ihrem Beruf erst diejenigen Kenntnisse zu erwerben, welche  
ihnen nur dort geboten werden können und sie befähigen, in ihrem Fache  
Vollkommenes zu leisten. Das Publikum aber mag selbst prüfen, wer bessere  
Zahnoperationen vorzunehmen versteht, Herr Zahnarzt Mogwitz oder der  
in Amerika approbirt

## Zahnarzt Dr. J. Nawroth.

Gegen **Futtermangel** schlägt sich jeder Landwirth,  
welcher die von mir einge-  
führten so vorzüglichen

**Engl. Riesen-Futtermühen**  
anbaut.  
Diese Futtermühen, die ertragreichsten aller bisher bekannten, be-  
dürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben aus-  
gewachsen 1—3 Fuß im Umfang und sind 5—10, ja bis 15 Pfd. schwer.  
Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in die ersten Tage  
des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht ab-  
geerntet wurde. In 14 Wochen sind die Mühen ausgewachsen, die zuletzt  
gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum  
hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das Pfund  
Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens  
bezogene Originalsaat, kostet 6 Mark, Mittelsorte 4 Mark. Unter 1/2 Pfund  
wird nicht abgegeben. **Kultur-Anweisung füge jedem Auftrage gratis bei.**

## Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.  
Nur noch einige Tage!  
Laut Sonnabend-Announce.

## Gartenstraße Nr. 26.

**Allerneuestes!**  
Echt Japanische Blühpapier (prachtvoll schön), Dtd.  
20 Pf., Zauber-, Graswuchs-Papier, Pack 50 Pf.,  
bengal. Zündhölzer, Schachtel 10 u. 15 Pf., Blühpapier,  
24 Blatt 50 Pf., die Irrwege, großes Spieltableau,  
30 Pf. Neu! Das Paradies, 30 Pf.

## Zauber-Cigarrenspitzen,

durch den Rauch der Cigarre die schönsten Bilder (sogar  
die eigene Photographie) hervorzuzaubern (f. 1 Bild)  
20 Pf., 3 St. 50 Pf., extrafein in echt Weichselholz, für hundert und  
mehr Bilder, 1 bis 2,25 Mk. (gegen Briefmarken franco) etc. — Ebenso  
Zauberblätter 75 Pf., englische Wunderkreisel 1,25 Mk., Choleramänner  
oder „zum Krankmachen“ 75 Pf., Damenschred 50 Pf.

## Neuester Selbst-Photographie, garantiert! 30 Pf.

Neu erschienen! **Höllens-Kreide**, (originell und wunderbar),  
2 Stück 25 Pf., 1/2 Duzend 60 Pf.

## Unentbehrlich für jeden Haushalt!

## Krystall-Palace-Kitt.

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen, unübertreffbar in seiner Güte und  
Echtheit, um jeglichen zerbrochenen Gegenstand aus Glas, Porzellan,  
Knochen, Stein, Holz u. s. w. gleich einem neuen brauchbar zu machen.  
Preis mit Gebrauchsanweisung a 1/2 Loth-Fl. 50 Pf., 1/4 Fl. 80 Pf. zu  
haben nur! einige Tage im **Vaden Gartenstr. 26** bei A. Nolte.  
Für 6 oder 9 Briefmarken franco. Echtheit wird garantirt.

## Ludwig Arnold, Nürnberg,

## Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt

von Damen- und Herren-Garderobe, Putzartikeln, Möbelstoffen,  
Federn, Sammeten etc. erlaubt sich für alle in sein Fach schlagenden  
Arbeiten bestens zu empfehlen.  
Annahmestelle bei **Fräulein E. Vogel**, Waldenburg i. Schl.,  
Albertstraße Nr. 15.

### Karl Riesel's

#### Gesellschafts-Reisen.

#### Sommer 1885.

**Paris-Brüssel-  
Antwerpen.**  
(Welt-Ausstellung.)  
16 Tage. M. 550.  
15. Juni (auch Juli  
und August).  
Auskunft in allen Reisefragen.  
besten Hotels. (Preis pro Tag 8 M.)  
Zeitung u. durch **Karl Riesel's Reise-Contor**, Berlin — Central-Hôtel.

**Kopenhagen,  
Absteher nach  
Schweden.**  
16 Tage. M. 280.  
15. und 29. Juni  
(auch Juli u. August).  
Hotel-Coupons für 350 der  
Zusammenstellung combinir-  
barer Rundreisebillets. Programm gratis durch die Expedition dieser

**Dänemark-  
Schweden-  
Norwegen,  
Nordcap.**  
26 Tage.  
M. 1200. 6. Juli.

## Schweidnitzer

### Molkerei, eingetragene Genossenschaft. Preisermäßigung für Butter.

Wir ermäßigen bis auf Weiteres den Preis für unsere  
**Butter, feinsten anerkannt vorzüglichster  
Qualität auf 1 Mk. 10 Pf. per Pfund.**

Unsere Butter ist in Mischelform mit unserer Firma in  
Stücken zu 1/2 Pfd. an unserm Wagen zu haben und wird die  
Butter gut in Eis verpackt nach dort geschickt.

**Die Verwaltung. Rätisch.**

### Chlorkalk, Eisenvitriol, Carbol- säure und Desinfections-Pulver

billigst bei  
**Friedr. Pohl's Nachfig.**

### Zur Pflege von Mund und Zähnen,

zur angenehmsten Reinigung, Beseitigung von Mund- und Tabak-  
geruch, Zahnweinstein, Zahnschmerzen, zur Sistirung der Zahnfäule  
(Caries) und um den Zähnen blendende Weisse und dem Mund lieb-  
liche Frische zu verleihen, ist unübertroffen die renommirte

### Aromatische Zahnpasta

aus der Königl. Bayrischen Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D.  
Wunderlich** zu Nürnberg (prämiirt B. Landes-Ausstellung 1882).  
Allein-Verkauf à 50 Pf. in Waldenburg bei Herren **Falkenberg  
& Raschkow**, Freiburger Strasse.

### Mit 20 goldenen Medaillen und Ehrendiplomen prämiirt!

### Chocoladen und Cacao-Pulver

von **Starker & Pobuda**,  
Königl. Hoflieferanten in Stuttgart,  
anerkannt vorzüglichste Fabrikate, auch alleinige Fabrikanten der

### Baron Liebig's Malto-Leguminosen-Präparate,

stets in frischer Sendung vorrätzig, empfiehlt  
**J. Guler's Conditorei.**

### Für Wiederverkäufer! Nur Hohstraße 9!

### Heringe,

die Tonne (ca. 20 Schock) für 12 Mk.,  
**grosse Vollheringe**  
(ca. 16 Schock) 26 Mk.,  
**schöne Mittelheringe**,  
zum Fünfpennig-Verkauf,  
die Tonne (ca. 18—20 Schock) 17 Mk.  
frei ab Breslau.

### Hermann Becker

in Breslau,  
Kupferschmiedestraße Nr. 30.

### Feinste

### engl. Matjesheringe

empfehlst  
**F. Cohn.**

### D. Schumacher's

### Heilmethode

heilt seit 16 Jahren schnell,  
sicher, dauernd — ohne Berufs-  
störung — unter Garantie,  
briefflich alle Arten (auch die  
schwersten und verzweifeltsten  
Fälle) von Haut- u. Geschlechts-  
krankheiten etc. nach eigener  
selbsterfundener, stets bewährter  
Methode ohne Quecksilber, Jod  
oder anderes Gift, speciell  
Flechten, Wunden, Geschwüre,  
**Schwächestände**,  
Nervenschwäche, Bleichsucht,  
Magenleiden, Rheuma, Band-  
wurm in 1 Stunde; für den vollen  
Erfolg der Curen leiste Garantie.  
Meine **Heilmethode** 40.  
Brosch. reich  
illust. Auflage versende für 50 Pfg.  
Kreuzband, in Couvert 70 Pfg.,  
und sollte keiner versäumen,  
sich dieselbe anzuschaffen.  
**D. Schumacher.**  
Hannover, Schillerstrasse.

### Nürnberger Sackuhren

**Gustav Speckhart** Hof-  
Uhrmacher, **NÜRNBERG.**  
III. Preisecourant gratis franco:

### Delikates-Heringe!

Heringe vom jetzigen Fange sofort  
marinirt, empfehle als besondere  
Delikatesse, das ca. 10-Pfund-Faß zu  
4 Mark franco Postnachnahme.  
**P. Brotzen, Groeslin a/Ostsee**,  
Reg.-Bez. Stralsund.

### Wanzen mit Brut

vertilgt sicher u. schnell **A. Kirsten's**  
**Wanzen-Tinktur**. Flasche à 50 Pf.  
bei **Friedr. Pohl's Nachf.**, Waldenburg.

### Häuer u. Förderleute

werden zu dauernder Arbeit ange-  
nommen v. d. Bergw. „**Reiser**  
**Wilhelm**“ in Lichtenau bei Lauban.



PRÄMIIRT (1882) NÜRNBERG. MED. SILB. WECKER. REGULATOREUR. WECKER. PATENT. VERKÄUFT GEGEN NACHNAHME. EIGENES SOLID! FABRIKAT. BILLIG! PRÄMIIRT TEPLITZ 1884 SILB. MED. REGULATOREUR. WECKER.